

Hii, ich bin Bente :)

Ich komme aus Kiel, einer relativ kleinen Stadt im Norden Deutschlands. Ich habe mich nach der Schule dazu entschieden, in einem Projekt des European Solidarity Corps zu arbeiten.

Bei meinem Projekt handelte es sich um eine Kindergruppe namens „La Rueda“, die sich im Herzen Wiens befindet. Ich hatte vorher noch nicht allzu viel Erfahrung gesammelt, was die Arbeit mit Kindern betraf. Zuvor hatte ich mir viele Gedanken gemacht, es gehen einem so viele Dinge durch den Kopf: „Was mache ich, wenn die Kinder mich nicht mögen?“, „Was mache ich, wenn die Kollegen mich nicht mögen?“, „Was werden meine Aufgaben sein?“, „Was wird von mir erwartet?“ etc.. Jetzt im Nachhinein kann ich sagen, dass alle Sorgen unbegründet waren. Jeder findet seinen Platz in seinem Projekt und ich kann nur für mich sprechen, wenn ich sage, dass ich die Entscheidung nach Wien, in genau diese Kindergruppe gegangen zu sein, nicht eine Sekunde bereut habe. Niemand wird ins kalte Wasser geworfen, ganz im Gegenteil, es gibt viele Menschen, die einen unterstützen und helfen, falls man mal nicht weiterweiß.

Zu meinem Alltag in der Kindergruppe:

Ich habe pro Woche um die 35 Stunden gearbeitet. Manchmal kann die Arbeit mit Kindern schon sehr anstrengend sein und gerade anfangs nicht immer leicht. Kinder brauchen eben auch eine gewisse Zeit, um sich an einen zu gewöhnen und diese Chance sollte man ihnen einfach lassen. Was man dafür von den Kindern zurück bekommt, ist unbezahlbar. Es gab eigentlich nicht einen Tag, an dem ich die Arbeit nicht mit einem Lächeln auf den Lippen verlassen habe. Meine Aufgaben waren eigentlich sehr einfach, mit den Kindern spielen, natürlich auch ein extra Auge sein, welches mit auf sie aufpasst und auch ein bisschen beim Saubermachen helfen, gehörten dazu. Mir hat die Arbeit immer sehr viel Spaß gemacht. Sogar während des Lockdowns im Frühjahr, indem die Kindergruppe leider vorübergehend schließen musste, habe ich Aufgaben meines Projektes bekommen. Diese bezogen sich mehr auf den Bereich Social Media und das Überarbeiten der Internetseite.

Das Leben in Wien und Freizeit:

Ich muss sagen, dass auch wenn ich aus Deutschland komme, ich zum ersten Mal in Österreich war. Ich habe eine Weile gebraucht, doch irgendwann hatte ich mich in Wien verliebt. Es gibt wirklich tolle Sachen, die man hier erleben kann und ich glaube Wien ist eine der einzigen Großstädte, die Natur und Stadt wirklich toll miteinander vereint. Durch das Programm habe ich viele Menschen mit unterschiedlichen Kulturen kennengelernt. Das war einfach toll. Es ist so faszinierend mehr über diese Aspekte zu lernen. Ich habe unglaublich liebe Menschen aus aller Welt getroffen, zu denen ich teilweise noch immer wirklich engen Kontakt habe. Untergekommen bin ich in einem Studentenwohnheim mit einer anderen Freiwilligen, die ich zuvor noch nicht kannte. Durch den Lockdown sind wir sehr zusammengewachsen.

Ich schätze die Zeit wirklich sehr und wenn ich könnte, würde ich es jederzeit wieder tun. Es erfordert eine Menge Mut, aber es lohnt sich sehr! Wenn man sich erstmal auf die Erfahrung einlässt, kann man es wirklich genießen. Ich habe mich so sehr in Wien und in die Arbeit mit den Kindern verliebt, dass ich im Herbst nach Ende meines Projektes wieder nach Österreich gezogen bin und nun in meinem ehemaligen Projekt weiterhin arbeite. Ich lerne Tag für Tag Neues dazu und habe mich persönlich sehr in der Zeit entwickelt. Es war genau die richtige Entscheidung und ich bin dankbar, dass es die Möglichkeit überhaupt gibt!



